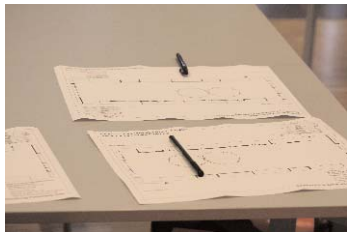
Dokumentation zur Bauherrenbeteiligung



Impressum

im Auftrag von

EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH
Belvedere 1
54296 Trier
www.petrisberg.de

Projektträger

EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH
Belvedere 1
54296 Trier
www.petrisberg.de

Erstellt durch

DIE PLANUNGSWERKSTATT
Oberer Graben 3a
85354 Freising
www.die-planungswerkstatt.de

in Kooperation mit der EGP
Bildquellen: EGP Trier und GIU Saarbrücken

Zur Erleichterung des Leseflusses wurde nicht immer die weibliche und männliche Ansprachform gleichzeitig genutzt. Diesem Vorgehen liegt keine einschränkende Bedeutung eines Geschlechtes gegenüber zu Grunde.

Gestaltung Lindenplatz Petrisberg

Werkstattbericht zum Bauherrenworkshop 11.11.2006

Der Werkstattbericht enthält die Abschrift aller während des Planungsworkshops zusammengetragener Anregungen und Vorschläge durch die Teilnehmer sowie eine zusammenfassende Auswertung der Gemeinsamkeiten aller dort entstandenen Spontanentwürfe.

Wir danken allen Teilnehmern an dieser Stelle für Ihre engagierte Mitarbeit.

EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH | **Dokumentation** | **02/2007**

Planungsworkshop
Ablauf der Veranstaltung

- Begrüßung, Vorstellung und Einstieg ins Thema
- Meine Lieblingsidee zum Dorfplatz: Spontanentwurf aller Teilnehmenden mit Präsentation
- Gemeinsame Begehung Lindenplatz. Sammeln der dort gemachten Boebachtungen
- Dialog: Welche Qualitäten machen einen einen gemeinschaftlich nutzbaren Freiraum aus? Welche Qualitäten sollte der Lindenplatz haben? Welche Fragen sollten unbedingt geklärt werden?
- Klärung von Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Lindenplatzes
- Formulierung von Leitthemen zur Gestaltung des Lindenplatzes
- Gruppenplanung mit Einarbeitung der über den Tag gewonnenen Einsichten. Präsentation
- Besprechung des weiteren Vorgehens
- Abschluss und Verabschiedung

Ergebnisse des Planungsworkshops
Gemeinsamkeiten Spontanentwürfe

Nutzungseigenschaften

- Zuwegung
- Die Abendsonne genießen
- Der bespielbare Platz
- ‚Boule spielen‘
- Draußen Sitzen, auch abends (Licht)

Gestaltungselemente

- Bänke, Sitzmauer / - stufe
- Pflanzflächen
- Wasser
- Wassergebundene Decke
- Hecken
- Skulptur

Atmosphäre

- Abendsonne
- Der Platz bei Nacht
- Französischer Charakter

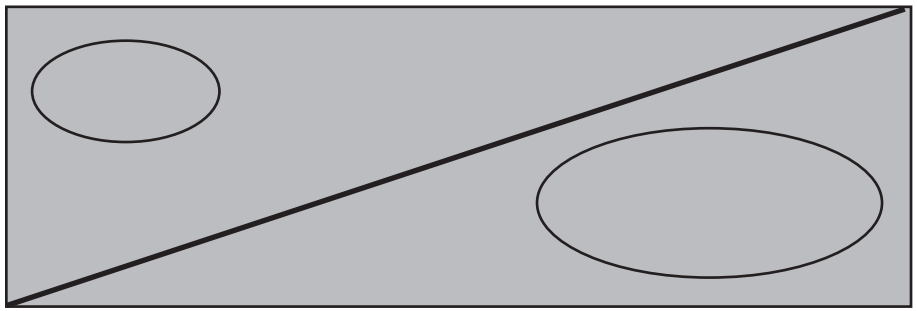
Ergebnisse des Planungsworkshops

Gemeinsamkeiten Spontanentwürfe: Räumliche Strukturen

Platzfassung

Teilung 2/3 zu 1/3

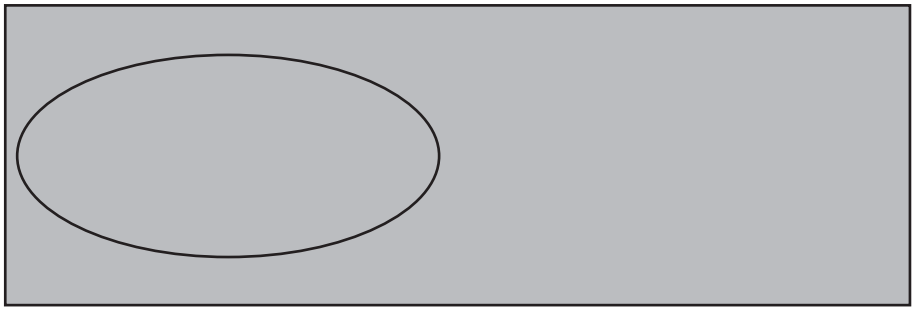
Diagonale Teilung und Schwerpunktbildung



Ergebnisse des Planungsworkshops

Gemeinsamkeiten Spontanentwürfe: Räumliche Strukturen

Freifläche



Höhenunterschied

Platz / Straße

Ergebnisse des Planungsworkshops

Raumwahrnehmung

- Linde und Ahorn werden als schön und ‚Raum prägend' wahrgenommen
- Der Höhenunterschied zwischen der Linde und der Baukante Häuser 320/321 wird von vielen TeilnehmerInnen zum ersten Mal bewusst gesehen
- Beide Bäume wurden als wesentliche, bereits vorhandene Gestaltungselemente wahrgenommen
- Die Natürlichkeit der Bäume und auch des Belags mit Rindenmulch unter ihnen wird positiv bewertet
- Es wird festgestellt, dass der Platz in seiner Größe und Gänze gut wirkt

Leitthemen
Nutzungseigenschaften

- Freiraum
- Flexibel in der Nutzung
- Zurückhaltung
- Durchblick
- Treffpunkt
- Großzügigkeit des Platzes bewahren
- Durchatmen
- Multifunktionalität, z.B. Infrastruktur, Bewegungsmöglichkeiten, Platznutzung

Ergebnisse des Planungsworkshops
Leitthemen

Gestaltungselemente

- Bäume
- Abendsonne
- Farbgebung
- Robuste Materialien
- Natürlichkeit
- Oberflächen
- (Nachhaltigkeit der) Materialauswahl

Identität

- Dorf
- Intimität und Öffentlichkeit
- Wie kann man Identität schaffen
- Der Lindenplatz ist ein Platz für die Anwohner

Struktur

- Den Platz fassen
- Höhenunterschiede
- Topographie als Sitzgelegenheit
- Grenzen
- Wege
- Proportionen
- Dritte Dimension
- als Stufe, im Lichtkonzept & Wasser
- Zugänge

Ergebnisse des Planungsworkshops
Gemeinsamkeiten der Gruppenplanungen

- Entmöbilierung des Platzes
- Höhenunterschied wurde stärker thematisiert und gestalterisch verarbeitet (Treppen, Sitzmauern).
- Die Straße wurde in die Platzgestaltung mit einbezogen
- Die Grenzen des Platzes wurde gleichzeitig markiert (Pflanzungen, Belagswechsel, Mauer, Sitzkante)

Gestaltung Lindenplatz Petrisberg

Gestaltungskonzept

EGP
Entwicklungsgesellschaft
Petrisberg GmbH

Dokumentation

02/2007

Gestaltungskonzept
Planerisches Fazit: Grundkonzept

- Der Lindenplatz soll insgesamt zurückhaltend gestaltet werden
- Die Großzügigkeit des Ortes soll übergeordnet bewahrt werden („Weniger ist mehr“)
- Die Raumkanten des Platzes sollten klar gefasst werden
- Es soll ein optischer Bezug zur Straße bestehen
- Höhenunterschiede sollen als strukturierendes, Gestalt gebendes Element eingesetzt werden (Sitzgelegenheiten auf Stufen, Licht, Wasser, Sitzmauern)
- Die Linde und der Ahorn geben dem Lindenplatz seine spezielle Identität, der im Entwurf Rechnung getragen werden sollte

Die Linde und der Ahorn und die damit verbundenen planerischen Herausforderungen geben dem Lindenplatz seine spezielle Identität, die Linde sogar den Namen. Im Vorfeld wurde der Lindenplatz u.a. sowohl Dorfplatz als auch Lindenplatz genannt. Mittlerweile hat sich Lindenplatz als Name gefestigt - nicht jedoch z.B. Ahornplatz. Warum nicht? Hier mag ein kurzer Exkurs in die Geschichte und Betrachtung des Linden- und des Ahornbaums aufschlussreich sein:

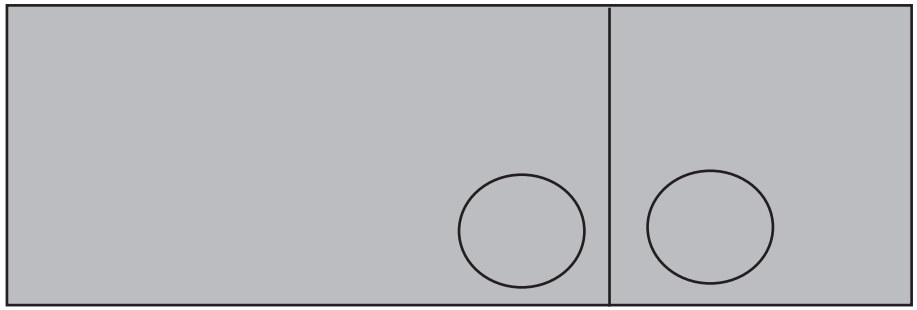
Die Linde ist der klassische Dorfplatzbaum. Er gilt als Schutz- und Familienbaum. Er wird mit Kommunikation und Feste feiern, tanzen und das 'Dorfgericht' abhalten in Verbindung gebracht. Im Gegensatz zur Eiche versprach man sich von Rechtssprechung unter ihr ein 'lindes' Urteil. Weitere der Linde zugeordnete Adjektive sind weich und süß.

Der Ahorn dagegen gilt als Luftikus. Er spielt mit Formen und Farben, die durch sein Laub auf dem Boden tanzen. Er wird dem Kinderspiel zugeordnet, spendet Trost und kühlt Gemüter. Ihm zugedachte Attribute sind Milde, Heiterkeit und Lustigsein.

Gestaltungskonzept
Planerisches Fazit

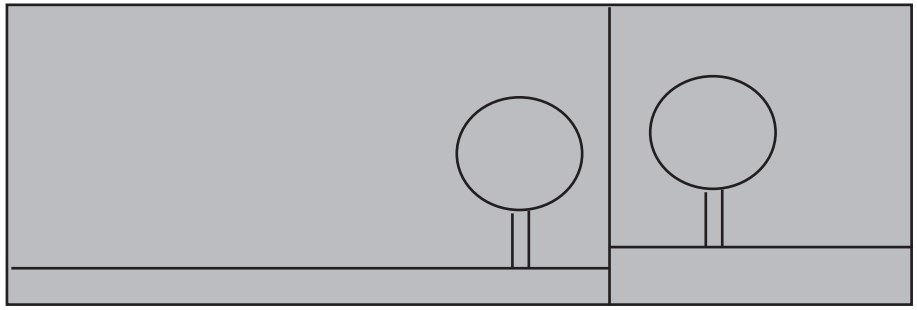
Platzaufteilung

- Bäume als ‚Identitätengeber' strukturieren den Ort flächig
- Um eine optimale Platzwirkung zu erzielen ist es sinnvoll, den Aufbau einer wassergebundenen Decke so weit wie möglich in den Stammbereich hinein zu ziehen. Alternative hierzu: Rindenmulch o. Wiese mit entsprechender Abgrenzung)
- Die von den TeilnehmerInnen als optisch wohltuend erkannte Teilung des Platzes zu 2/3 und 1/3 wird aufge griffen, aber anders zugeordnet.



Gefälle

- Gefälle 1 Meter auf 58 Meter Länge entspricht ca. 1,7%
- Gefälle wird auf den Ebenen wo nötig ausgeglichen
- Ebene 1: Ahornebene
- Ebene 2: Lindenebene



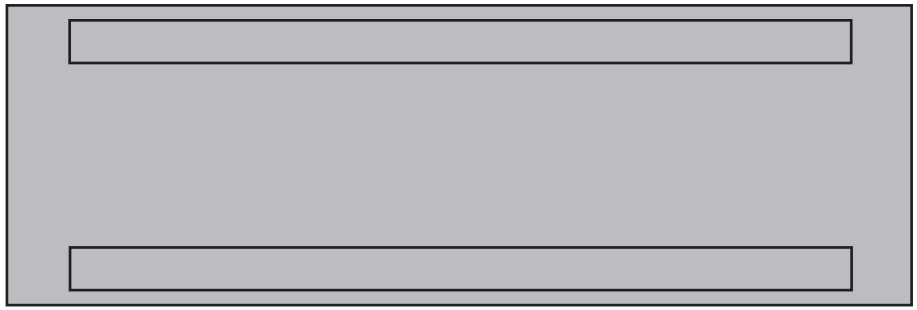
Gestaltungskonzept
Planerisches Fazit

Grundidee Hauseingänge

Die Haupteingangsbereiche zu den Häusern sollen so gestaltet sein, dass die Anwohner sauberen Fußes zu ihren Eingängen gelangen können.

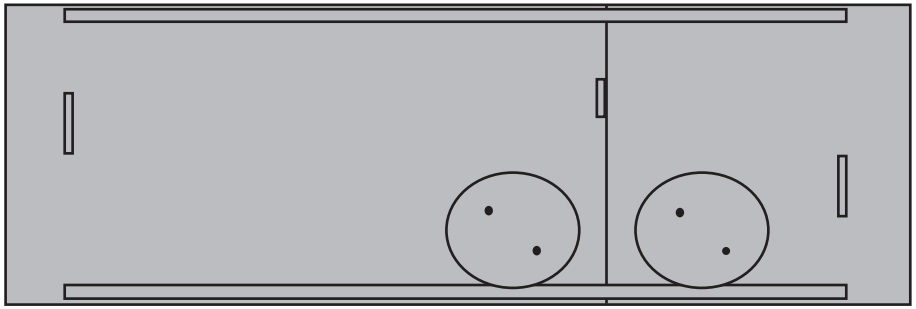
Übergeordnete Aufgabe:
- Großzügigkeit des Lindenplatzes betonen
- Den Lindenplatz als Ganzes so weit wie möglich erlebbar zu machen

Unterschiedliche Betonung
- Haupteingänge 318 – 321: Pflasterung mit großformatigen Betonplatten. Optionen: optische Integration in den Platz oder seitliche Rampe
- Hofzugänge 313 – 316: Pflasterung oder wassergebunde ne Decke. Fassung der Platzgrenze durch eine Gräser-pflanzung. Optionen: zusätzliche Gestaltung mit Wasser- oder Lichtband



Licht

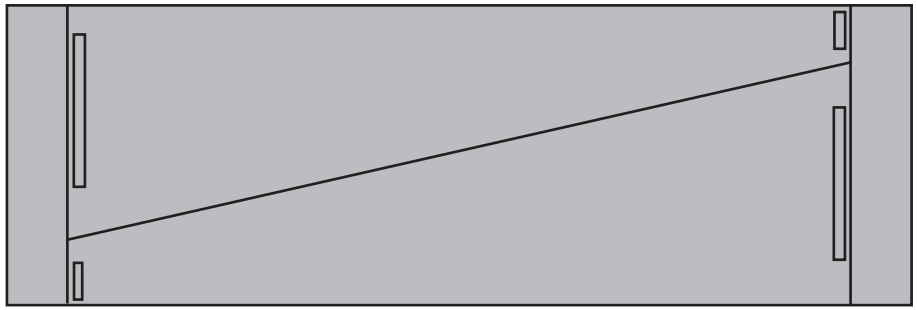
Inzenierungsbeleuchtung durch
- Bodeneinbauleuchten (Bäume)
- lineare Beleuchtung der Sitzstufen und –mauern
- eventuell blaues Lichtband anstatt Wasserband
- eine einheitliche, auf den Lindenplatz abgestimmte Beleuchtung der Hauseingangsbereiche



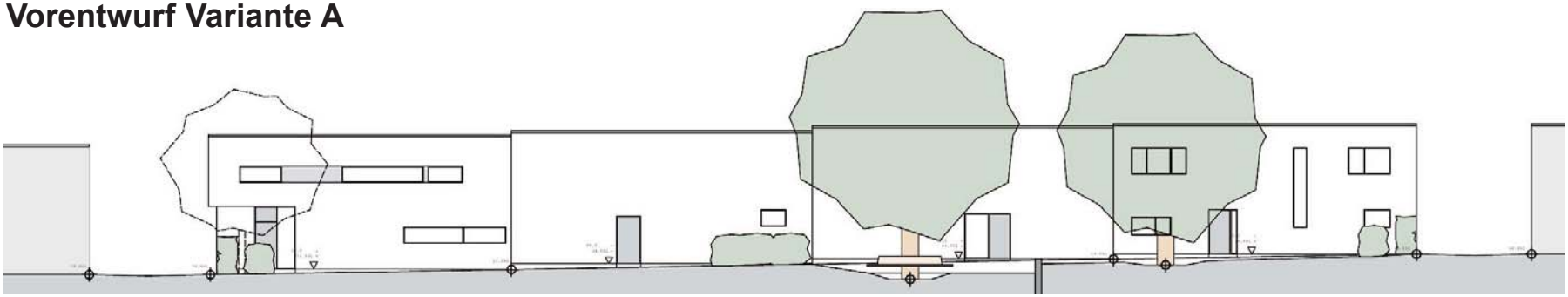
Gestaltungskonzept
Planerisches Fazit

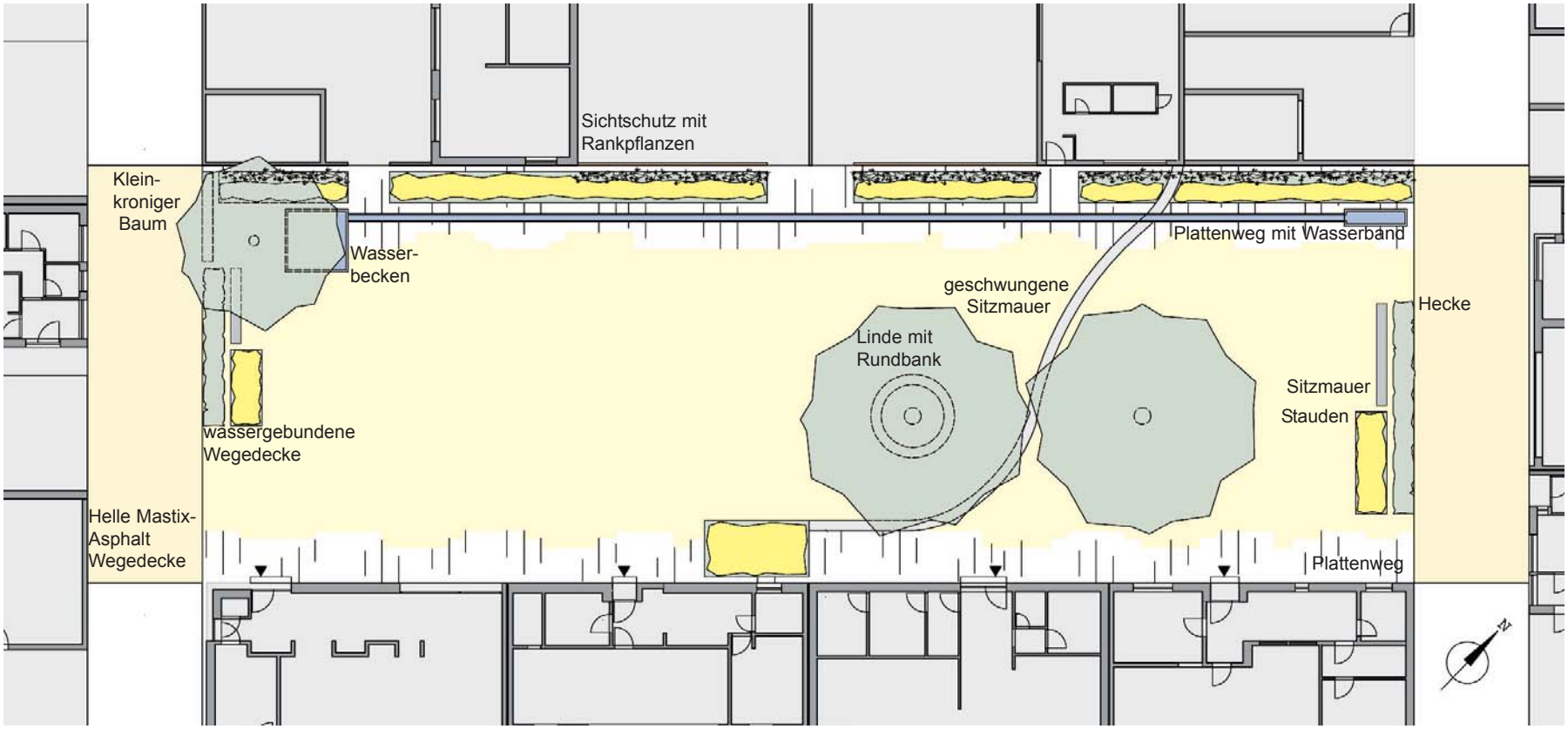
Platzgrenze / Straßenraum

- Fassung der Platzgrenzen durch eine Wiederholung aus Heckenstrukturen in Kombination mit Sitzmauern und Staudenbeet
- Betonung der Diagonalen von der nördlichen zur südlichen Platzkante durch Zugänge zum Platz
- Gestaltung des Straßenraums mit einer hellen Mastix-Betondecke
  - Farbliche Anpassung an die wassergebundene Decke auf dem Lindenplatz
  - weniger Lärm als (Naturstein-)Pflaster
  - gut befahrbar
- Kleine Schwerpunktbildung im Westen (Haus 315) durch einen kleinkronigen Baum, Strauch oder Skulptur in Verbindung mit Sitzbereich, Staudenbereich, Kletterpflanzen und eventuell einem Wasserbecken



Vorentwurf Variante A

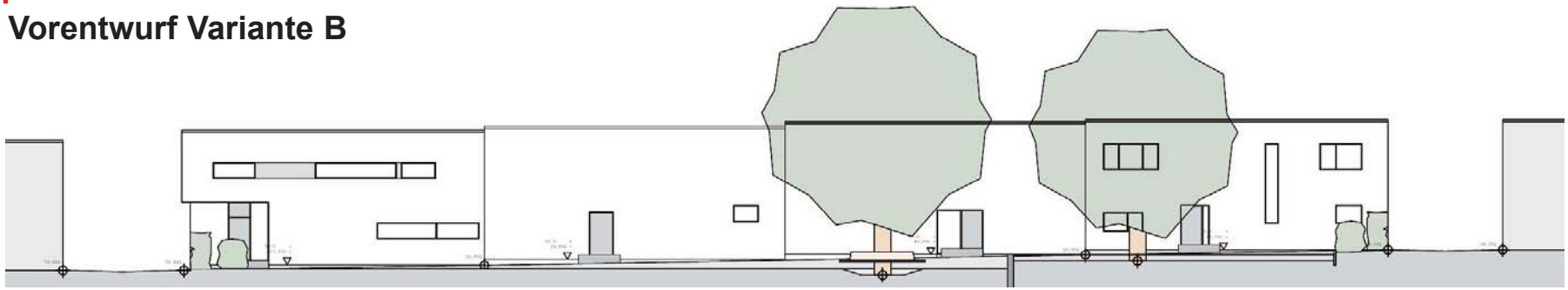


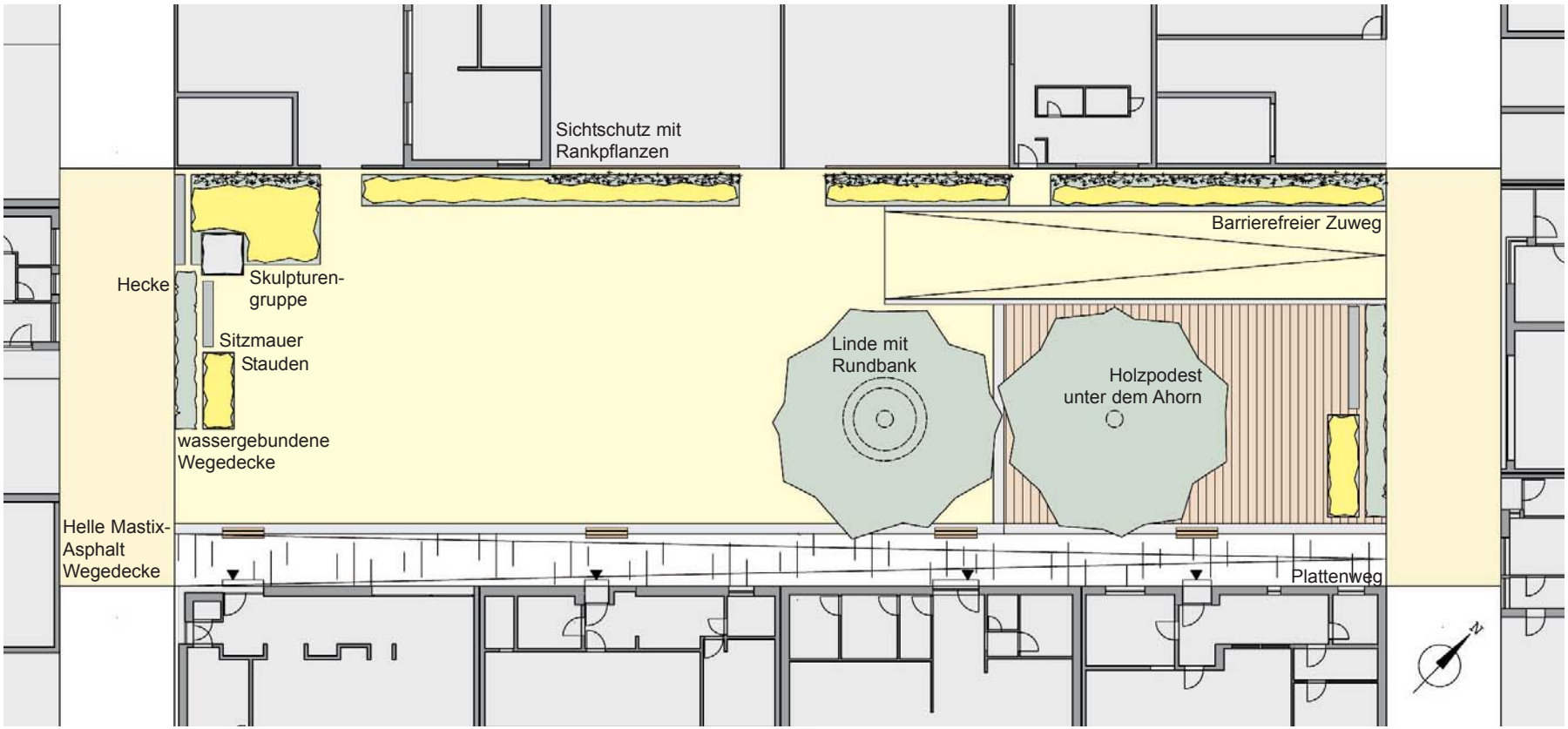


EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH | **Dokumentation** | **02/2007**

- Ahornebene und Lindenebene werden durch eine geschwungenen Sitzmauer getrennt
- Gepflasterte Eingangsbereiche laufen in den Platz hinein & sind durch eine Staudenpflanzung unterbrochen
- Hofzugänge gepflastert. Kombination aus Staudenpflanzung, Wasserband und -becken sowie Baum

Vorentwurf Variante B

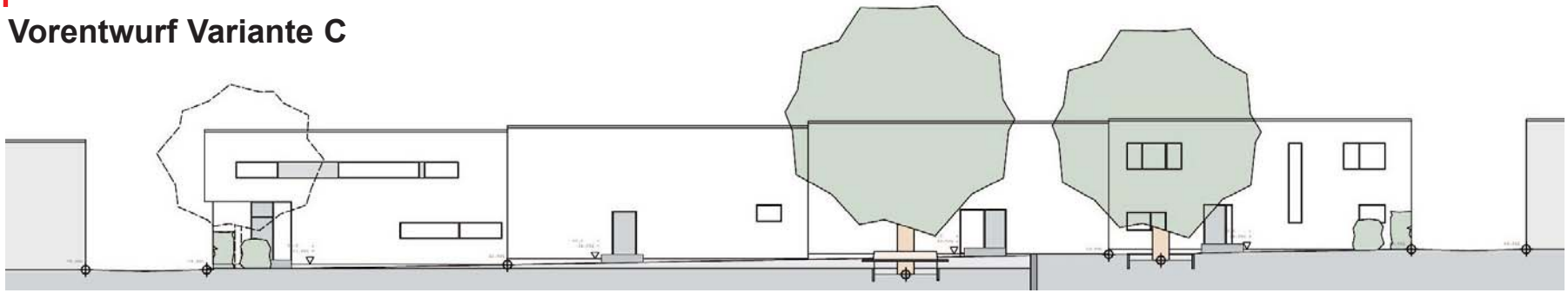


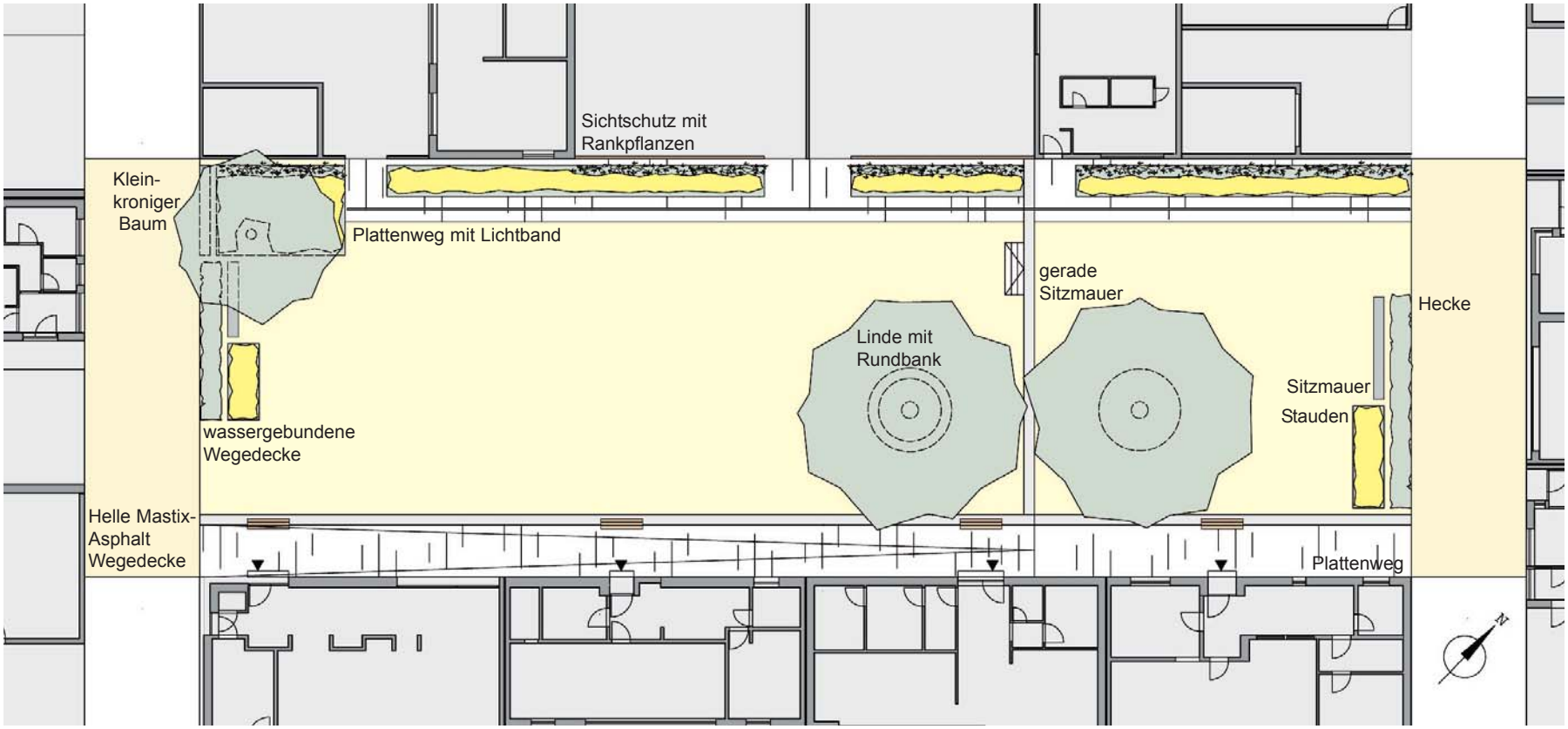


EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH | **Dokumentation** | **02/2007**

- Ahornebene Holzpodest mit barrierefreier Zuwegung zu Lindenebene und Sitzmauer im Baumbereich
- Durchgängig gepflasterte Eingangsbereiche mit schmaler Mauer, stellenweise Sitzmauer
- Hofzugänge aus wassergebundener Decke. Staudenpflanzung und Skulpturengruppe

Vorentwurf Variante C





EGP
Entwicklungsgesellschaft
Petrisberg GmbH

Dokumentation | **02/2007**

- Ahornebene und Lindenebene werden durch eine gerade Sitzmauer getrennt
- Durchgängig gepflasterte Eingangsbereiche mit schmaler Mauer, stellenweise Sitzmauer
- Hofzugänge gepflastert. Kombination aus Staudenpflanzung, Lichtband sowie Baum

Gestaltung Lindenplatz Petrisberg

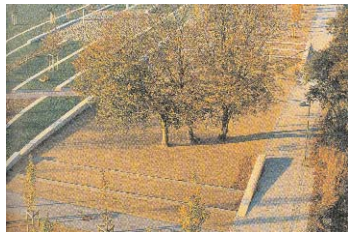
Dokumentation und Auswertung Bauherrendialog Vorentwurf 14.12.2006

Die Dokumentation enthält die Abschrift aller während des Bauherrendialogs zusammengetragener Informationen sowie die Dokumentation der daraufhin erfolgten planerischen Rückschlüsse.

Wir danken allen Teilnehmern an dieser Stelle für Ihre engagierte Mitarbeit.

EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH | **Dokumentation** | **02/2007**

Ergebnisse des Bauherrendialogs



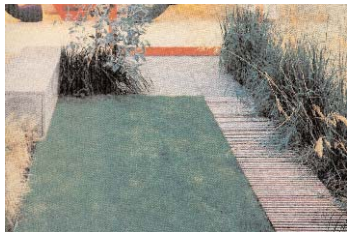
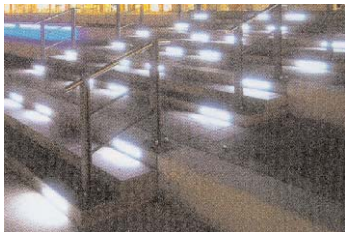
Erste Eindrücke

- Achtung Rennstrecke (Gepflasterter Weg vor den Hauseingängen)
- Treffpunkte / Kommunikation
- Kein Wasser (wenn Wasser, dann organisch)
- Geometrie ? Strenge
- Licht? Hinweis: Wasserturm. Bäume von unten beleuchten
- Weg und Kante? Unterbrechung? Oder in den Platz übergehend?
- Sitzmöglichkeiten eher auf dem Platz
- Betonung durch Holz (z.B. Zonierung)
- Runde Sitzbank Linde schön
- Geschwungener Höhenversprung schön
- Holzdeck
- Variante D? Ebene bei Linde

Tendenzen / Entscheidungen

- Weg Zugänge Häuser: Tendenz Variante B/C (= Mauer) mit Unterbrechung (optisch / Bepflanzung)
- Straße: Unterscheidung = Ja
- Wasser: Nein
- Baumscheiben / Höhenversprung: = Höhenversprung o.k.,
  50% Tendenz: geschwungenen Variante / 50%: gerade Variante
- West-Seite (Familie Thomas): Kein weiterer Baum. Eventuell Skulptur etc.
- Nordseite (Gärten): Wassergebunden bis Gärten. Stauden: Ja!

Ergebnisse des Planungsworkshops
Planerische Rückschlüsse

Weggestaltung Zugänge Häuser 318 - 321

Zu diesem Punkt wurde diskutiert, in wie weit eine durchgehende Rampe vor den Hauseingängen dazu führt, dass der Durchgangsfußgängerverkehr dann hauptsächlich an dieser Stelle stattfindet (gepflasterter Bereich). Auch wurde die Sorge geäußert, dass z.B. Rad fahrende Kinder diesen Weg als Rennstrecke beim Spielen benutzen könnten.

Aus dieser Sorge heraus gefiel den Bauherren die Idee, die Weggestaltung vor den Häusern zu unterbrechen (wie beispielhaft in Variante A dargestellt). Fachlich betrachtet ist es bei der Neugestaltung von Plätzen sinnvoll und gefordert, Barrierefreiheit zu gewährleisten.

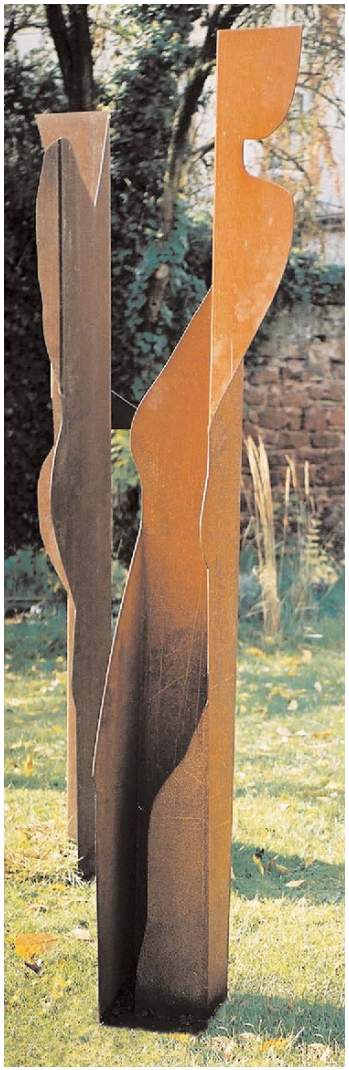
Um die übergeordnete Entwurfsidee weiterhin verfolgen zu können und die deutliche Präferenz der Bauherren für Variante C bzw. A zu berücksichtigen (Sitzmauer zwischen Ahorn- und Lindenebene) und Barrierefreiheit zu gewährleisten, muss die Durchgängigkeit des Weges erhalten bleiben.

Übergang Platzgrenze / Straßenraum

Hier fand eine Zustimmung zur Abgrenzung der Bereiche Straße / Platz durch die Gestaltungselemente Hecke/Sitzmauern/Stauden - wie in allen drei Vorentwurfsvarianten dargestellt - statt.

Wasser

Die Frage des Wassers wurde lebhaft unter zwei Gesichtspunkten diskutiert. Zum einen zur Pflegeaufwand und Unterhaltskosten. Hier wurde allen Bauherren schnell klar, dass Wasser auf dem Lindenplatz mehr Ärger als Freude bereiten würde. Daher waren alle anwesenden Bauherren damit einverstanden, dass Wasser kein geeignetes Gestaltungselement für den Lindenplatz darstellt.



Ergebnisse des Planungsworkshops
Planerische Rückschlüsse

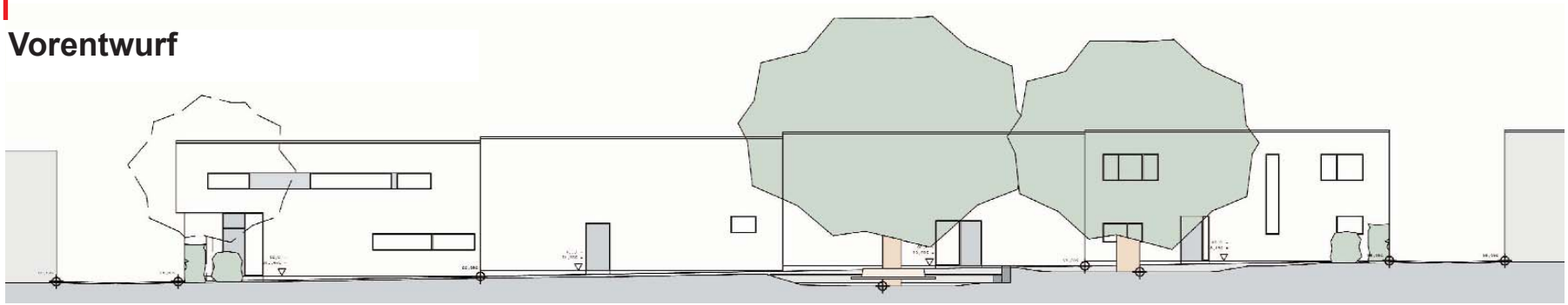
Baumscheiben / Höhenversprung
Ein Dialogpunkt während des Bauherrendialogs war die grundsätzlichen Frage: 'Ist organische oder geometrische Gestaltung schöner'? Dies ist eine häufig diskutierte Frage. Auch bei der Entscheidung Variante ‚geschwungene Treppe' oder ‚gerade Treppe' wurden die beiden verschiedenen Grundhaltungen noch einmal sehr deutlich.

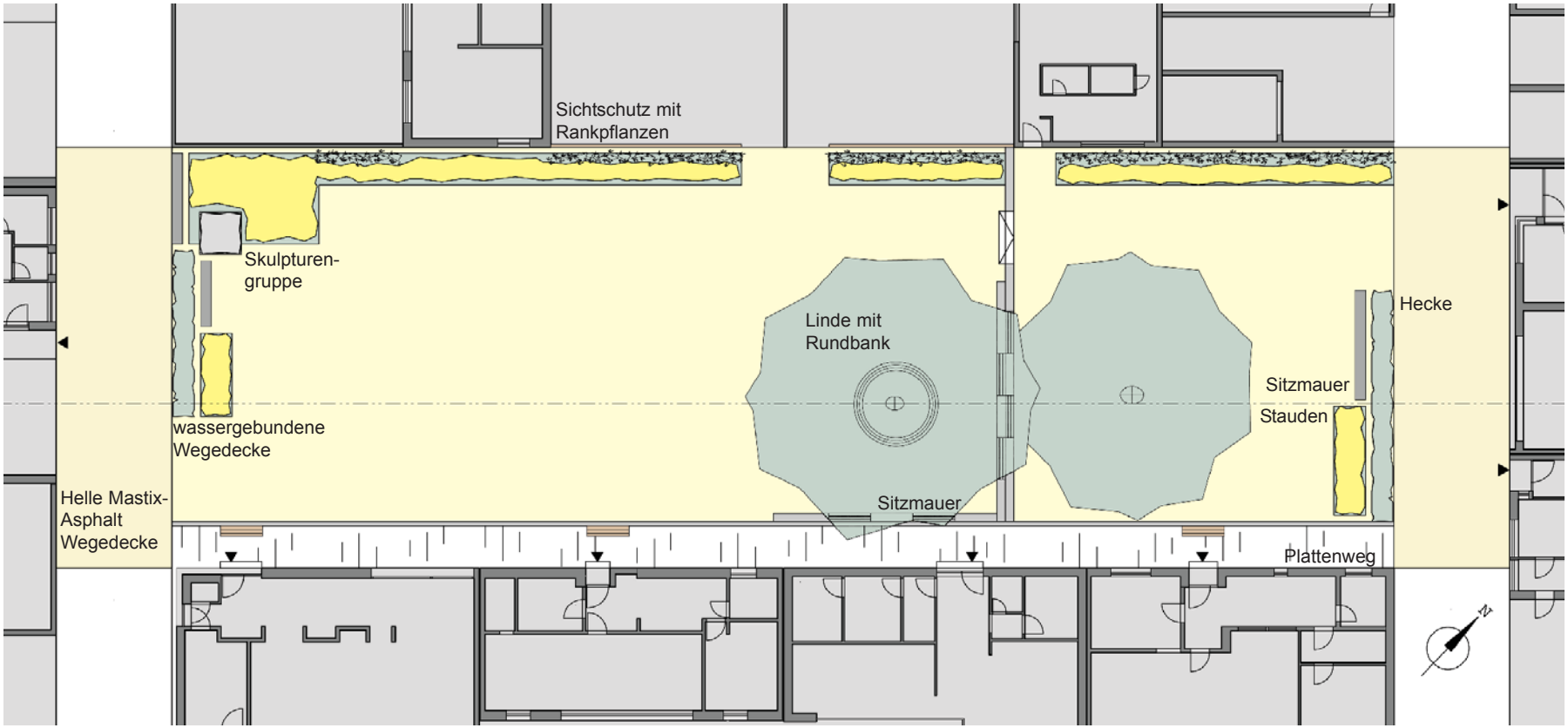
Ausgehend von den räumlichen Gegebenheit wurde entschieden, mit Variante C weiterzuarbeiten, um den Höhenversprung zwischen Hauskanten Haus 321 und 320 und Linde bzw. Ahorn optimal abfangen zu können.

Hofzugänge Häuser 313 - 316
Familie Thomas plant auf Ihrem Gartengrundstück die Pflanzung eines Baumes. Damit empfiehlt es sich mit Idee Variante B weiterzuarbeiten und die Platzkante durch eine Kombination aus Mauer, Staudenbeet und Skulpturgruppe zu fassen.

Licht
Die Bauherren haben sich gegen die Variante ‚blaues Lichtband' an Stelle des Wasserlaufs entschieden. Favorisiert wurde auf Seite der Hofzugänge die vorgestellte Gestaltung aus Staudenflächen und Wassergebundener Decke (Variante B)

Vorentwurf





EGP
Entwicklungsgesellschaft
Petrisberg GmbH

Dokumentation | **02/2007**

- Ahornebene und Lindenebene werden durch eine gerade Sitzmauer getrennt
- Durchgängig gepflasterte Eingangsbereiche mit schmaler Mauer, stellenweise Sitzmauer
- Hofzugänge wassergebundene Decke. Kombination aus Staudenpflanzung und Skulpturengruppe

Partizipation
Konzept Planungsbeteiligung

Planen heißt kommunizieren, aber endet nicht dort. Soll ein Entwurfsprozess ergebnisorientiert verlaufen, so müssen die angewandten Kommunikations- und Arbeitsmittel den Prozess methodisch konstruktiv unterstützen.

Die Planungswerkstatt ist eine Methode, die Planungslaien und Fachleute aktiv an Planungen von Freiräumen beteiligt. Menschen prägen einen Ort - täglich. Als Experten vor Ort verfügen sie über spezielle Kenntnisse. Als Nutzer des Ortes möchten sie eigene Interessen gewahrt wissen. Eine Planungswerkstatt ermöglicht durch den Dialog zwischen allen Beteiligten, deren Kenntnisse konstruktiv zu nutzen und gleichzeitig Gestaltungswünsche auf die gegebenen Rahmenbedingungen abzustimmen.

Freiraumplanung ist ein kreativer Prozess. Daher müssen angewandte Mittel und Methoden in Form und Struktur dem Prozess der Planung entsprechen und Beteiligte befähigen, sich ideenreich und ortsbezogen mit der Entwurfsaufgabe auseinander zu setzen. So entstehende Ideen bilden die Basis eines freiraumplanerischen Gesamtkonzepts, das im Anschluss professionell erarbeitet und realisiert wird.

Warum überhaupt Partizipation?

Partizipation spart langfristig Geld. Der Nutzer ist ein Experte für den neu zu gestaltenden Freiraum. Ihn mit seinen Nutzungsinteressen zu verstehen und zu akzeptieren, ist eine wesentliche Voraussetzung zur Vermeidung von Fehlplanungen oder langwierigen Einspruchsverfahren und damit von hohen Folgekosten nach der Umsetzung.

Partizipation erhöht die Haltbarkeit. Der Einbezug von Laien in den Planungsprozess macht planerische Rahmenbedingungen verständlich und Entscheidungen transparent. Nachvollziehbarkeit erhöht die Akzeptanz und damit die Langlebigkeit ausgeführter Maßnahmen.

Partizipation verändert den Blickwinkel. Neben einer neuen Wertschätzung für den genutzten Raum wird die generelle Umweltwahrnehmung gefördert.

Partizipation unterstützt die Entwicklung einer aktiven Bürgergesellschaft. Kommunen wünschen sich aktive Bürger, die geeignete Aufgaben ehrenamtlich übernehmen und durch emanzipiertes Verhalten zu ihrer finanziellen und praktischen Entlastung beitragen. Bürger werden aktiv, indem man sie positiv fördert und fordert.